

Ankunft

Recht mühsam war das Haus zu finden,
das Auto kam erst gar nicht ran,
Umfahrung war hier zu ergründen,
wie man durchs Bauland kommen kann.

Himmelfahrt, Orgelpanne

Er drückt die Tasten, zieht Register,
frisst die Beschriftung in sich rein.
Doch leider hilft hier keine List, Er-
folg stellt sich erst gar nicht ein.

Die Orgel schweigt, versagt den Ton,
mit ihr hätt's einiges gebracht.
Die Finger lässt er nun davon.
Gesiegt hat hier ne höh'ere Macht.

Besichtigung

Ernst Barlach schuf so manche Sänger,
die ihm ein böses Lied vorsangen,
von Mutterleid und Menschenfänger.
Zum Glück ist diese Zeit vergangen.

Heut singen wir gar schönre Lieder,
die nicht im Fegefeuer schmachten.
Doch Sängerinnen sollten wieder
ab jetzt auf ihre Füße achten.

Geburtstag

Schaut er zurück die 20 Jahre,
die er hier singt nun schon im Chor,
dass er im Herzen sich bewahre,
was all die Zeiten kam so vor.

Jetzt steht er draußen vor der Tür,
dass die Bescherung kann beginnen,
und hofft, es klappt und auch dafür,
dass dieses Lied euch kann gewinnen
fürs Kantorei-Repertoire.

Doch nun die größte Freude war,
„wie neu geschaffen“ aus dem Leben
der Chor mit Sang, ganz wunderbar,
hat überraschend Glück gegeben.

Dies hält er fest an seinem Platz,
bereut hier keine einzige Stunde
und weiß, es ist ein großer Schatz,
ein Glied zu sein in dieser Runde.

Chorprobe

Er übt Gewalt mit seinem Arm,
zerstreut missratenes Getöne,
nicht nur die Heizung macht ihn warm,
ans Zwerchfell-Trampolin man sich
gewöhne.

Mehr Leidenschaft hat er gefordert,
sonst hätt man keinen guten Klang,
Einstimmigkeit dabei geordert.
Dem Bass, dem war da gar nicht bang.

„Macht doch mal hier auch eine Pause,
die steht doch da im dritten Takt,
und spricht das ‚s‘ grad so wie ‚Sause‘.“
Man hat es schließlich dann gepackt.

Und treten wir auch auf der Stelle
und werfen Pfeile an die Wand,
er leitet uns, für alle Fälle,
Durchs Notenwerk, noch unbekannt.

Wir wollen unsren Dank auch zeigen
für Mühe, Schweiß, den du erbracht.
Ein weitres Buch ergänzt den Reigen.
Wir wünschen, dass es Freude macht.

Warnemünde

Am Meer

An dem Rand
vom Gestade
nur noch Sand.
Steinern Band
läuft gerade-
wegs ins Nass.
Dort steht man,
wenn man kann,
im Sturmgebraus,
denn kein Haus,
geradeaus,
stört den Spaß.

Hoch wie'n Turm,
breit wie'n Berg
ragt das Schiff,
wie ein Riff.
So als Zwerg
oder Wurm
staunt man nur,

dass es schwimmt
in einer Tour
und nicht gar,
offenbar,
mit Mann und Maus,
schlecht getrimmt,
untergeht,
das große Haus.

Haus an Haus,
steht am Strand,
meistens dicht,
vorderhand
für die Sicht,
weit hinaus.

Heidi hat
hier gefunden
eine Statt
und mit Blatt
und Blume,
aus der Krume,
sich dort
eingebunden.